©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

siert ist. Dies gilt für den Südwestsektor des Freistädter Blattes, darüberhinaus für die gesamte Mühlzone und auch für weite Bereiche des unteren Mühlviertels, nicht aber für die großen Massen von Weinsberger Granit im nordöstlichen Waldviertel. Dort, und wohl auch schon beginnend im Nordosten des Freistädter Blattes, weist der Granit zunehmend scharfe Kontakte zum älteren Nebengestein auf, und das Magma ist offenbar schon in eine kühlere Umgebung eingewandert (HAUNSCHMID, 1988; FINGER & VON QUADT, 1992).

Interessant sind Beobachtungen von G. SCHUBERT (siehe nachstehender Bericht), nach welchen auf Blatt Freistadt im Weinsberger Granit stellenweise Schlierengranitgänge auftreten. Dies würde bedeuten, daß zumindest Teile des Schlierengranits noch später erstarrt sind als der umgebende Weinsberger Granit. Hier drängen sich Parallelen zum Engerwitzdorfer Granit des Steyregger Kartenblattes auf (FRASL, 1959), der ebenfalls den Weinsberger Granit durchdringt, aber petrographisch wie auch geochemisch den Schlierengraniten in vieler Hinsicht entspricht (siehe auch BARTAK, 1991), und lokal auch dasselbe schlierig-migmatische Erscheinungsbild aufweist wie z.B. in den großen Steinbrüchen in der Gusenenge gleich S von Engerwitzdorf (vgl. FRASL, FREH et al., 1965). Demgegenüber wissen wir vom westlichen Mühlviertel auf Grund von Schollenfunden, daß die Schlierengranite dort zumindestens stellenweise schon etwas früher verfestigt gewesen sein müssen als der Weinsberger Granit (FRASL & FINGER, 1988).

Genaugenommen sind also schon innerhalb der älteren Generation der Mühlviertler Granitoide, also bei jenen plutonischen Bildungen, die nach FRASL & FINGER (1988, 1991) im Zuge einer großräumigen Krustenanatexis und während orogener Einspannung gebildet wurden (und zwar wahrscheinlich zur Zeit der Unterkarbon/Oberkarbon Wende - VON QUADT & FINGER, 1991), mindestens drei Magmenfamilien vertreten. Diese kommen offenbar aus verschiedenen Quellen, interferieren aber zeitlich miteinander:

- Magmentyp 1 wäre der Weinsberger Granit, der möglicherweise aus granulitischer Unterkruste stammt, seine endgültige Prägung aber wohl erst beim Aufstieg in die mittlere Kruste u.a. durch Stoffaustausch mit den umliegenden Anatexiten erhalten hat.
- Magmentyp 2 wird durch Schlierengranite und Engerwitzdorfer Granit repräsentiert und geht vermutlich auf die Aufschmelzung einer mächtigen intermediären vulkano-sedimentogenen Metamorphitsequenz der mittleren Kruste zurück. Und zu einem
- Magmentyp 3 könnte man schließlich die im Sauwald weiträumig auftretenden älteren S-Typ-Granite vom Typus Schärding und Peuerbach mitsamt ihrer anatektischen Aureole (Perlgneise im älteren Sinn) zusammenfassen, welche auf die Aufschmelzung von Paragneisen ebenfalls im mittleren Krustenniveau zurückgehen.

Vertreter der letztgenannten Gruppe kommen auch auf Blatt Freistadt vor, haben aber hier vergleichsweise viel weniger Bedeutung als Weinsberger Granit und Schlierengranit.

Erst später, und zwar schon während einer allgemeinen Heraushebung und Abkühlung des Grundgebirges, drangen dann die jüngeren Granite und Granodiorite der Mauthausener/Freistädter Generation (FRASL & FINGER, 1988, 1991) auf, die gerade auf Blatt Freistadt sehr große Verbreitung besitzen. Die genaue Gliederung und magmengenetische Zuordnung dieser jüngeren Intrusionen wird vor allem Aufgabe der folgenden Kartierungsjahre sein.

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 16 Freistadt

Von GERTRUDE FRIEDL
(Auswärtige Mitarbeiterin)

Dieses Jahr wurde im wesentlichen das im Südosten von Grünbach zum Kartenblattrand hin gelegene Gebiet aufgenommen.

Von Grünbach nach E zu wird der schon im Vorjahr genau abgegrenzte Grabengranitkörper (FRIEDL, 1990) von einer Gruppe von Schiefergneisen abgelöst. Diese Schiefergneise bilden einen geschlossenen, mittelsteil nach NE einfallenden Körper von etwa 2,5 km Breite, der sich von Grünbach in SE-Richtung bis etwa 1 km S Oberrauchenödt verfolgen läßt. Es liegen hier mehrere Varietäten von Schiefergneisen vor, die in ihrem Erscheinungsbild von stark geschiefert bis migmatisch reichen.

Die Südbegrenzung dieses Schiefergneiskomplexes bildet dann grobkörniger Freistädter Granodiorit. Dieser baut das äußerste Südosteck des Kartenblattes mit dem Kastlhöferberg auf. Sowohl entlang der Grenze zum Grabengranit als auch zum groben Freistädter Granodiorit, treten immer wieder bis metermächtige Aplitgänge in den Schiefergneisen auf, besonders häufig aber in der Gegend von Etzelsdorf, wo Schiefergneis, Grabengranit und grobkörniger Freistädter Granodiorit zusammentreffen.

Weiters kommen im grobkörnigen Granodiorit, z.B. beim Kronauer Berg, bei Reickersdorf und auch an der Straße Kastlhöfen – Modlbauer bis metermächtige Granodioritporphyritgänge vor, die genetisch mit dem feinkörnigen Freistädter Granodioritvorkommen (Kernfazies) zusammenhängen dürften (FRASL, 1957), welches gleich westlich des Kronauerberges an den groben Freistädter Granodiorit anschließt. Dieses Vorkommen von feinem Freistädter Granodiorit reicht bis fast nach Freistadt heran.

Ein weiterer Granodioritporphyritgang fand sich im Schiefergneis am westlichen Ortsende von Heinrichschlag.

Nach Osten hin konnte der Schiefergneiskomplex bis in die Gegend von Oberrauchenödt verfolgt werden, wo er von Weinsberger Granit abgelöst wird. Während der Heinrichschlägerberg (926 m) zur Gänze von Schiefergneis aufgebaut ist, schließt von Heinrichschlag nach Osten an den Schiefergneis Weinsberger Granit an. In der Gegend vom Gehöft Hoscher wurde ein kleines Vorkommen von feinkörnigem Freistädter Granodiorit auskartiert, welches bis zum östlichen Kartenblattrand reicht.

Ein weiterer kleiner, rundlicher Durchschlag von feinem Freistädter Granodiorit findet sich SSE von Oberrauchenödt beim Nöckstaller Hof.

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 16 Freistadt

Von BRUNO HAUNSCHMID
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Die diesjährigen Kartierungsarbeiten erfolgten großteils von Windhaag aus nach Osten bis an den Blattrand und nach Norden bis an die Maltsch. Der nördliche Bereich dieses Gebietes besteht im wesentlichen aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 135

Autor(en)/Author(s): Friedl Gertrude

Artikel/Article: Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 16 Freistadt 676